



MEDIENECHO

Mai 2021

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

Impressum: Jugend Eine Welt Österreich – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Tel. +43 1 879 07 07- 0 , E-Mail: presse@jugendeinewelt.at

Mai 2021

Themenschwerpunkte



Muttertag - Mütter haben
Schlüsselrolle bei Bildung



Kinderarbeit stoppen!



Mit Lieferkettengesetz
Kinderarbeit stoppen



Nothilfe Jetzt - Corona Krise
in Indien

AKTUELLES

auf der Website von Jugend Eine Welt

AKTUELLES 19.05.2021



GROSSER ERFOLG FÜR BRU- DER LOTHAR WAGNER

Oberster Richter unterstützt Arbeit
mit jungen Gefangenen in Liberia

AKTUELLES 18.05.2021



FRIEDEN STATT KRIEG!

Hilfe für die Menschen im Heiligen
Land!

AKTUELLES 12.05.2021



MIT IHREM LOS UNTERSTÜTZEN SIE UNS!

Mit Ihrem Los unterstützen Sie
unsere Projekte gegen Kinderarbeit

PRESSEAKTIKEL

auf der Website von Jugend Eine Welt

PRESSE 31.05.2021



MIT LIEFERKETTENGESETZ KINDERARBEIT STOPPEN

Unternehmen in die Pflicht nehmen

PRESSE 12.05.2021



KINDERARBEIT STOPPEN

Ausbeuterische Kinderarbeit steigt -
Kampagne ruft zum Mitmachen auf

PRESSE 06.05.2021



VERGISSMEINNICHT ALS DANK AN TESTAMENTSSPENDER

Testamentarische Zuwendung sind
wichtige Unterstützung für Projekte

PRESSE 03.05.2021



MÜTTER HABEN SCHLÜSSELROLLE BEI BILDUNG

Jugend Eine Welt unterstützt
benachteiligte junge Mütter weltweit

Newsletter im Mai



JUGEND EINE WELT



Muttertag ist ein Tag der Freude

Der **heutige Muttertag** steht bei Jugend Eine Welt ganz **im Zeichen der Dankbarkeit** für **liebevoll erhaltene Zuwendung**! Zudem möchten wir auf die wichtige **Bedeutung von Müttern** in armen Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika **bei der Bildung ihrer Kinder** aufmerksam machen. Denn es **sind meist die Mütter**, die trotz vielfältiger Belastungen und Einschränkungen ihre **Kinder in die Schule schicken** und so dafür sorgen, dass diese überhaupt eine **Chance** erhalten, durch Bildung und Ausbildung **dem Teufelskreis Armut zu entkommen**. Nicht nur deshalb **unterstützt Jugend Eine Welt** weltweit mehrere wichtige **Mutter-Kind-Hilfsprojekte** und hilft jungen Müttern dabei, gemeinsam mit ihren Kindern, der Armut zu entkommen!

Bitte helfen Sie Jugend Eine Welt, diese **wichtige Unterstützung**, insbesondere für junge Mütter, aufrecht zu erhalten! Der **Muttertag** soll ein **Tag der Freude für alle Mütter** sein! Bitte **unterstützen Sie** mit uns **Mutter-Kind-Hilfsprojekte** und **schenken Sie** so **bedürftigen Müttern und Kindern** in unseren Projektländern eine **freudvolle und lebenswerte Zukunft**!

Ein herzliches Dankeschön dafür, dass Sie **gemeinsam mit uns jungen Müttern und ihren Kindern weltweit zur Seite stehen**! Ich **wünsche Ihnen und Ihren Lieben einen wunderschönen Muttertag**! **Bleiben Sie gesund und optimistisch**!

Ihr




Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Newsletter im Mai



Hilfe für Mütter und Kinder in Sierra Leone

Im Don Bosco-Zentrum in Freetown finden junge Mütter und ihre Kinder, die von Menschenhandel, Zwangsarbeit und Prostitution betroffenen sind, Schutz und Hilfe. Die liebevolle Betreuung und der Zugang zu Berufsausbildung helfen ihnen, ihre Traumata zu überwinden und einen Weg in ein Leben ohne Ausbeutung zu finden! Mehr zu diesem Hilfsprojekt und der Schlüsselrolle von Müttern bei Bildung und Entwicklung finden Sie [hier](#)!



Corona-Tsunami überrollt Indien

Die Zahl der Erkrankten und Toten schnell in die Höhe, das Gesundheitssystem ist völlig überlastet! Bitte unterstützen Sie unsere dringend notwendigen Hilfsmaßnahmen wie die Verteilung von Essens- und Hygienepaketen für Menschen in Quarantäne, deren medizinische Notversorgung mit Sauerstoff, Schmerzmitteln und Fiebersenkern sowie die Versorgung der Kinder von Menschen im Spital oder auch von Verstorbenen. Weitere Informationen zu den Jugend Eine Welt-Hilfsmaßnahmen finden Sie [hier](#)!



Jahr zur Beseitigung von Kinderarbeit

Sie möchten mehr zum Thema „Kinderarbeit“ erfahren? Wir haben anlässlich des heurigen „Jahrs gegen Kinderarbeit“ für alle besonders Interessierten ein Dossier erstellt, in dem Sie sowohl die Zahlen und Fakten zum weltweiten Phänomen „Kinderarbeit“ nachlesen können, als auch alles Wissenswerte über unseren Einsatz gegen ausbeuterische Kinderarbeit erfahren! [Hier](#) geht's zum Dossier!



© 2021 Jugend Eine Welt Österreich - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit

Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

T +43 1 379 07 07 - 0, M info@jugendeinewelt.at

Spendenkonto: AT86 3800 0000 0002 4000

oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Jugend Eine Welt aktuell

2021 - JAHR GEGEN KINDERARBEIT

Produktblatt Mai

KLEIDUNG



**IN DIESEM PRODUKT STECKT MEIST
AUSBEUTERISCHE KINDERARBEIT!**



© pexels.com



© pixabay.com



Die Modebranche ist voll von Kinderarbeit! Sei es beim **Anbau von Baumwollsamens** über die **Ernte**, dem **Spinnen** von Garn bis hin zu den verschiedenen Phasen der **Herstellung von Kleidungsstücken in Fabriken**. So werden in nicht weniger als 15 Ländern KinderarbeiterInnen auf den Baumwollplantagen eingesetzt. In **Chinas Baumwollbranche** spricht man hinsichtlich der schlimmen Bedingungen für ArbeiterInnen sogar von **modernem Sklaventum**. In **8 Ländern** wird unsere Bekleidung unter Einsatz von Kinderarbeit hergestellt. Darunter fallen **Mexiko, Bangladesch, Myanmar, Thailand, Vietnam, Argentinien, Indien und die Türkei**. ILAB* gibt an, dass laut einer Umfrage im Jahr 2017 allein in Mexiko schätzungsweise rund 18.000 Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren unter gefährlichen Bedingungen in der Bekleidungsindustrie arbeiten mussten. Da die meisten **keine Schule besuchen**, sind ihre Chancen dem Leben in **Armut zu entkommen** gleich Null. In den folgenden **7 Ländern** sind Menschen unter **Zwangsarbeit** dazu aufgefordert unsere Bekleidungsstücke herzustellen: **Argentinien, Brasilien, China, Indien, Malaysia, Thailand und Vietnam**.

* US-amerikanisches Amt für internationale Arbeitsangelegenheiten

Deshalb gilt: Beim Einkauf von neuen Kleidungsstücken auf faire Produktionsbedingungen achten! Denn jeder Einzelne, der Kinder- und Menschenrechte beim Einkauf berücksichtigt, leistet einen wichtigen Beitrag!



www.jugendeinewelt.at/kinderarbeit

MEDIENECHO

Datum: Mai 2021

Medium: www.facebook.com/jugendeinewelt/



DASFIEBER.COM

Das Fieber | Ein Film von Katharina Weingartner

Das Fieber zeigt den Kampf gegen Malaria – als Fallstudie über menschliche Gier und ungebrochenen Mut.

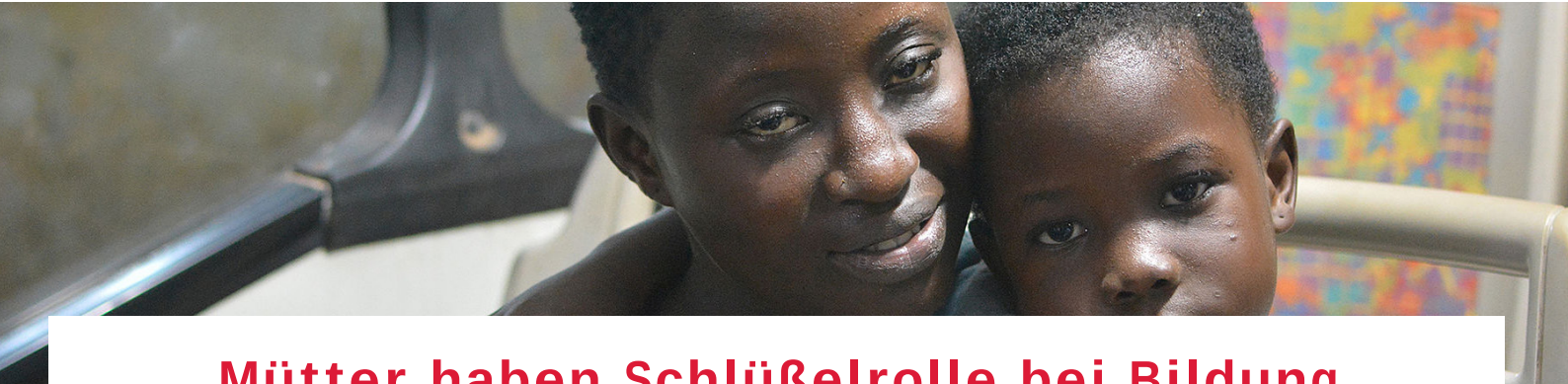


@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt





Mütter haben Schlüsselrolle bei Bildung

Jugend Eine Welt unterstützt benachteiligte junge Mütter weltweit

Auf die große Bedeutung von Müttern bei Fragen individueller aber auch gesellschaftlicher Entwicklung weist die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt im Vorfeld des Muttertages hin. „Unter schwierigsten Bedingungen sorgen Frauen in den Ländern des Globalen Südens nicht nur für ihre Familie, sie sind auch der Schlüssel zu mehr Bildung und damit zu Entwicklung“, betont Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Besonders schwierig ist die Situation für Mädchen, die auf der Straße leben müssen und schon selbst Kinder haben. Hier bieten Projektpartner von Jugend Eine Welt beispielsweise in Sierra Leone oder Ecuador nicht nur wichtige Hilfsangebote, sondern auch Ausbildungs- und Präventionsprogramme an.

„Es sind meist die Mütter, die ihre Kinder in die Schule schicken und so dafür sorgen, dass sie überhaupt die Chance erhalten, dem Teufelskreis Armut zu entkommen“, erklärt Heiserer. „Junge Frauen zu fördern, ist immer auch eine Investition

in die Bildung ihrer Kinder. Nur so kann die Armutsspirale durchbrochen werden. Studien zeigen, dass die Kinder von Müttern mit Schulbildung selbst wieder eher die Schule erfolgreich abschließen und sie wachsen zudem gesünder auf.“ Jugend Eine Welt arbeitet nach dem Don Bosco-Zugang „Schulbildung, Berufsbildung und Herzensbildung“ auf diese Ziel hin.

Umso schwieriger ist es für Kinder, die etwa durch Bürgerkrieg oder Ebola – wie in Sierra Leone – ihre Eltern verloren haben, den Alltag zu meistern. In der Hauptstadt Freetown leben rund 4.000 Kinder und Jugendliche auf der Straße. Das Hilfsangebot des Kinderschutzzentrums „Don Bosco Fambul“ kommt besonders jenen Mädchen zugute, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind. Viele können nur durch Prostitution überleben, manche von ihnen werden auch aus diesem Grund schon viel zu jung schwanger. Schätzungen gehen davon aus, dass fast die Hälfte der Mädchen bereits unter 18 Jahren selbst Mutter werden.

Mütter haben Schlüsselrolle bei Bildung

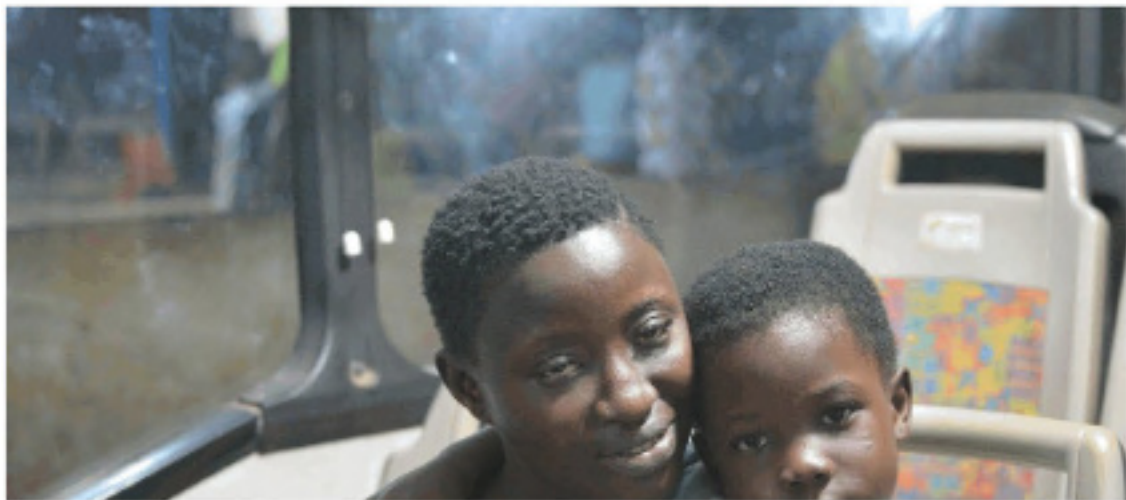


Don Bosco Fambul bietet ihnen mit einem Mädchenschutzhaus einen Ort der Zuflucht, aber auch einen Weg aus der Armut: Über Berufsausbildungen. „Ohne Bildung haben diese Mädchen keine Chance auf eine bessere Zukunft. Ein Zuhause, eine tägliche Mahlzeit und eine Berufsausbildung, das ist für sie der einzige Weg aus der Ausbeutung“, unterstreicht Salesianerpater Jorge Crisafulli die große Bedeutung des Hilfsangebots seiner Einrichtung für junge Mütter.

Gewalt und Ausbeutung vorbeugen

In Ecuador setzt der Orden der Dominikanerinnen ebenso auf eine mit Prävention verbundene Hilfe. Die von Jugend Eine Welt unterstützte „Fundación Dorotea Carrión“ in Loja stellt Mädchen und jungen Frauen, die Gewalt oder Vernachlässigung erleben mussten, ein Auffangzentrum mit Unterkünften bereit, in denen sie nicht nur einen sicheren Zufluchtsort, sondern auch ein ganzheitliches Bildungs- und Betreuungsangebot erhalten.

Aufgrund der Auswirkungen der globalen Corona-Pandemie steigt auch die Zahl der Mädchen und jungen Frauen, die von Armut stark betroffen sind und zum Teil auf der Straße leben müssen. Damit sie ihren Kindern in der Zukunft ein Leben in Würde ermöglichen können, arbeiten die Dominikanerinnen unter anderem auch eng mit ihren Herkunftsfamilien zusammen. Sie bieten Schulungen für Eltern zum Thema „Erziehung und Verantwortung“ an und sensibilisieren die Menschen der Region zu Problemen wie häusliche Gewalt. Durch Workshops werden der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt und lokale Netzwerke geschaffen, um gefährdete Familien vor dem Abgleiten in extreme Armut zu bewahren. „Die Ursachen werden bereits an ihrer Wurzel bekämpft und die Mädchen müssen ihr Leben nicht schutzlos auf der Straße verbringen“, erklärt Reinhard Heiserer die wichtige Hilfe, die von diesem Projekt ausgeht.



SOZIALES

"Jugend Eine Welt": Mütter sind wichtig für Bildung und Entwicklung

Projektpartner in Sierra Leone und Ecuador bieten benachteiligten Mädchen und jungen Müttern Bildung und Schutz vor Gewalt und Ausbeutung

03.05.2021

Auf die Schlüsselrolle von Müttern bei Fragen individueller und gesellschaftlicher Entwicklung wies die österreichische Hilfsorganisation "**Jugend Eine Welt**" im Vorfeld des Muttertages (8. Mai) hin. "Unter schwierigsten Bedingungen sorgen Frauen in den Ländern des Globalen Südens nicht nur für ihre Familie, sie sind auch der Schlüssel zu mehr Bildung und damit zu Entwicklung", betonte Geschäftsführer Reinhard Heiserer am Montag in einer Presseaussendung. Besonders schwierig sei die Situation für Mädchen, die auf der Straße leben müssen und schon

selbst Kinder haben. Er verwies etwa auf Projektpartner im westafrikanischen Sierra Leone und im südamerikanischen Ecuador, die nicht nur Hilfsangebote stellen, sondern auch Ausbildungs- und Präventionsprogramme anbieten.

"Es sind meist die Mütter, die ihre Kinder in die Schule schicken und so dafür sorgen, dass sie überhaupt die Chance erhalten, dem Teufelskreis Armut zu entkommen", erklärte Heiserer. Junge Frauen zu fördern, sei immer auch eine Investition in die Bildung ihrer Kinder. Nur so könne die Armutsspirale durchbrochen werden. "Studien zeigen, dass die Kinder von Müttern mit Schulbildung selbst wieder eher die Schule erfolgreich abschließen und sie wachsen zudem gesünder auf", sagte der Geschäftsführer. "Jugend Eine Welt" arbeite nach dem Don-Bosco-Zugang "Schulbildung, Berufsbildung und Herzensbildung" auf dieses Ziel hin.

Umso schwieriger sei es für Kinder, den Alltag zu meistern, wenn sie etwa durch Bürgerkrieg oder Ebola - wie in Sierra Leone - ihre Eltern verloren haben. In der Hauptstadt Freetown leben rund 4.000 Kinder und Jugendliche auf der Straße, beklagte das katholische Hilfswerk.

Das Kinderschutzzentrum "Don Bosco Fambul" unterstütze besonders jene Mädchen, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind. Viele könnten nur durch Prostitution überleben. Schätzungen zufolge werde fast die Hälfte der Mädchen selbst Mutter, bevor sie 18 Jahre alt werden. Don Bosco Fambul biete ihnen mit einem Mädchenschutzhaus einen Ort der Zuflucht und über Berufsausbildungen einen Weg aus der Armut. "Ohne Bildung haben diese Mädchen keine Chance auf eine bessere Zukunft. Ein Zuhause, eine tägliche Mahlzeit und eine Berufsausbildung, das ist für sie der einzige Weg aus der Ausbeutung", betonte Salesianerpater Jorge Crisafulli.

Gewalt und Ausbeutung vorbeugen

In Ecuador setzt der Orden der Dominikanerinnen ebenso auf mit Prävention verbundene Hilfe. Die von "Jugend Eine Welt" unterstützte

"Fundacion Dorotea Carrion" in Loja stellt Mädchen und jungen Frauen, die Gewalt oder Vernachlässigung erleben mussten, ein Auffangzentrum mit Unterkünften bereit, in denen sie nicht nur einen sicheren Zufluchtsort, sondern auch ein ganzheitliches Bildungs- und Betreuungsangebot erhalten.

Aufgrund der Auswirkungen der globalen Corona-Pandemie steigt auch die Zahl der Mädchen und jungen Frauen, die von Armut stark betroffen sind und zum Teil auf der Straße leben müssen, wies "Jugend Eine Welt" hin. Die enge Zusammenarbeit der Dominikanerinnen mit den Herkunftsfamilien ermögliche auch ihren Kindern in Zukunft ein Leben in Würde: Sie bieten Schulungen für Eltern zum Thema "Erziehung und Verantwortung" an und sensibilisieren die Menschen der Region zu Problemen wie häusliche Gewalt. Durch Workshops sollen der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt und lokale Netzwerke geschaffen werden, um gefährdete Familien vor dem Abgleiten in extreme Armut zu bewahren. "Die Ursachen werden bereits an ihrer Wurzel bekämpft und die Mädchen müssen ihr Leben nicht schutzlos auf der Straße verbringen", betonte Reinhard Heiserer die Bedeutung dieses Projekts.

(Info: www.jugendeinewelt.at)

"Jugend Eine Welt": Mütter sind wichtig für Bildung und Entwicklung



Projektpartner in Sierra Leone und Ecuador bieten benachteiligten Mädchen und jungen Müttern Bildung und Schutz vor Gewalt und Ausbeutung

© 03.05.2021, 13:27 Uhr Österreich/Sierra Leone/Ecuador/Bildung/Hilfsorganisation/Kirche/Entwicklungszusammenarbeit /Muttertag/Jugend.Eine.Welt

Wien, 03.05.2021 (KAP) Auf die Schlüsselrolle von Müttern bei Fragen individueller und gesellschaftlicher Entwicklung wies die österreichische Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" im Vorfeld des Muttertages (8. Mai) hin. "Unter schwierigsten Bedingungen sorgen Frauen in den Ländern des Globalen Südens nicht nur für ihre Familie, sie sind auch der Schlüssel zu mehr Bildung und damit zu Entwicklung", betonte Geschäftsführer Reinhard Heiserer am Montag in einer Presseaussendung. Besonders schwierig sei die Situation für Mädchen, die auf der Straße leben müssen und schon selbst Kinder haben. Er verwies etwa auf Projektpartner im westafrikanischen Sierra Leone und im südamerikanischen Ecuador, die nicht nur Hilfsangebote stellen, sondern auch Ausbildungs- und Präventionsprogramme anbieten.

"Es sind meist die Mütter, die ihre Kinder in die Schule schicken und so dafür sorgen, dass sie überhaupt die Chance erhalten, dem Teufelskreis Armut zu entkommen", erklärte Heiserer. Junge Frauen zu fördern, sei immer auch eine Investition in die Bildung ihrer

Kinder. Nur so könne die Armutsspirale durchbrochen werden. "Studien zeigen, dass die Kinder von Müttern mit Schulbildung selbst wieder eher die Schule erfolgreich abschließen und sie wachsen zudem gesünder auf", sagte der Geschäftsführer. "Jugend Eine Welt" arbeite nach dem Don-Bosco-Zugang "Schulbildung, Berufsbildung und Herzensbildung" auf dieses Ziel hin.

Umso schwieriger sei es für Kinder, den Alltag zu meistern, wenn sie etwa durch Bürgerkrieg oder Ebola - wie in Sierra Leone - ihre Eltern verloren haben. In der Hauptstadt Freetown leben rund 4.000 Kinder und Jugendliche auf der Straße, beklagte das katholische Hilfswerk.

Das Kinderschutzzentrum "Don Bosco Fambul" unterstütze besonders jene Mädchen, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind. Viele könnten nur durch Prostitution überleben. Schätzungen zufolge werde fast die Hälfte der Mädchen selbst Mutter, bevor sie 18 Jahre alt werden. Don Bosco Fambul biete ihnen mit einem Mädchenschutzhaus einen Ort der Zuflucht und über Berufsausbildungen einen Weg aus der Armut. "Ohne Bildung haben diese Mädchen keine Chance auf eine bessere Zukunft. Ein Zuhause, eine tägliche Mahlzeit und eine Berufsausbildung, das ist für sie der einzige Weg aus der Ausbeutung", betonte Salesianerpater Jorge Crisafulli.

Gewalt und Ausbeutung vorbeugen

In Ecuador setzt der Orden der Dominikanerinnen ebenso auf mit Prävention verbundene Hilfe. Die von "Jugend Eine Welt" unterstützte "Fundacion Dorotea Carrion" in Loja stellt Mädchen und jungen Frauen, die Gewalt oder Vernachlässigung erleben mussten, ein Auffangzentrum mit Unterkünften bereit, in denen sie nicht nur einen sicheren Zufluchtsort, sondern auch ein ganzheitliches Bildungs- und Betreuungsangebot erhalten.

Aufgrund der Auswirkungen der globalen Corona-Pandemie steigt auch die Zahl der Mädchen und jungen Frauen, die von Armut stark betroffen sind und zum Teil auf der Straße leben müssen, wies "Jugend Eine Welt" hin. Die enge Zusammenarbeit der Dominikanerinnen mit den Herkunftsfamilien ermögliche auch ihren Kindern in Zukunft ein Leben in Würde: Sie bieten Schulungen für Eltern zum Thema "Erziehung und Verantwortung" an und sensibilisieren die Menschen der Region zu Problemen wie häusliche Gewalt. Durch Workshops sollen der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt und lokale Netzwerke geschaffen werden, um gefährdete Familien vor dem Abgleiten in extreme Armut zu bewahren. "Die Ursachen werden bereits an ihrer Wurzel bekämpft und die Mädchen müssen ihr Leben nicht schutzlos auf der Straße verbringen", betonte Reinhard Heiserer die Bedeutung dieses Projekts.

(Info: www.jugendeinewelt.at)



Bündnis fordert: „Kinderarbeit stoppen!“

Ausbeuterische Kinderarbeit steigt erstmals wieder-Kampagne ruft zu politischem handeln auf

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jung-schar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich schließen sich in der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ zusammen und rufen zu einer breiten Mitmachaktion auf: Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit!

Weltweit sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen. Aufgrund der Covid-Pandemie werden es täglich mehr. Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern. Unterstützer/innen setzen ein Zeichen und senden Fotos von ihren Händen, auch gebastelt oder bemalt. Diese Bilder werden so Teil einer gemeinsamen Fotowand und werden politischen EntscheidungsträgerInnen rund um den 12. Juni 2021, dem Welttag gegen Kinderarbeit, überreicht.

Kinderarbeit ist in vielen Ländern grundsätzlich verboten, aber die Realität sieht anders aus. „In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man muss davon ausgehen, dass die meisten von

ihnen dann als ungelernte Kräfte Kinderarbeit verrichten. Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus, die Zahl wird vermutlich steigen“, erklärt Joy Nedumparambil SDB von der Partnerorganisation BREADS vom Don Bosco Netzwerk in der indischen Metropole Bangalore.

Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen!“ appelliert an die österreichische Regierung, den Kampf gegen Kinderarbeit zu einer politischen Priorität zu machen. Ein umfassendes Lieferkettengesetz wäre ein wirkungsvolles Mittel, um ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu verhindern. Damit faire Produkte – frei von Kinderarbeit – auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen. Damit entlang der Lieferketten unserer Produkte kein Schaden an Menschen und Umwelt verursacht wird.



Bündnis fordert: „Kinderarbeit stoppen!“

Ausbeuterische Kinderarbeit steigt erstmals wieder-Kampagne ruft zu politischem handeln auf

Das Jahr 2021 wurde von der UN-Vollversammlung zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise birgt die Gefahr, erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichte zu machen. Laut einer ILO/UNICEF-Studie steigen erstmals nach 20 Jahren die Zahlen von Kinderarbeit wieder an.

Nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen und es muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert.

Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen.

Neben konkreter Unterstützung in den jeweiligen Ursprungsländern, die die Initiator/innen von „Kinderarbeit stoppen!“ über die Projektarbeit leisten, und bewussten Konsumententscheidungen ist vor allem die Politik gefragt, jenseits freiwilliger Bekundungen wirkungsvolle Maßnahmen zu setzen.



Hilfswerke fordern von Politik mehr Einsatz gegen Kinderarbeit

Aufgrund von Corona steigt die menschenunwürdige Praxis erstmals seit langem wieder – Bündnis "Kinderarbeit stoppen!" pocht auf Lieferkettengesetz und lädt zur Mitmach-Aktion

Die Bundesregierung soll den Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit weltweit zu einer Priorität machen: Das fordern Hilfswerke aus den Bereichen Kirche, Gewerkschaft und Kinderrechte, die sich zum Bündnis "Kinderarbeit stoppen!" zusammengeschlossen haben und mit einer Kampagne auch die Zivilbevölkerung zum Einsatz für dieses Anliegen einladen. Die gemeinsame Aktion im Vorfeld des "Welttags gegen Kinderarbeit" am 12. Juni hat einen dramatischen Hintergrund: Die Zahl der von ausbeuterischer Kinderarbeit Betroffenen ist 2020 laut UNICEF-Angaben erstmals seit 20 Jahren wieder gestiegen, als Folge der Corona-Pandemie und ihren Folgen.

Beteiligte des Bündnisses sind die **Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar**, **Fairtrade Österreich**, die **ÖGB-Initiative "weltumspannend arbeiten"**, das Hilfswerk **"Jugend Eine Welt"** sowie die **Kindernothilfe**



Österreich. Konkret wird von der Politik ein umfassendes Lieferkettengesetz verlangt: Dieses wäre ein besonders wirkungsvolles Mittel gegen Kinder-Ausbeutung durch Arbeit im Verlauf der globalen Lieferketten. "Faire", nicht durch Kinderarbeit entstandene Produkte sollten "auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen", so "Kinderarbeit stoppen!" in einer Aussendung vom Mittwoch. Produkte sollten auch in ihrem Entstehungsprozess keinen Schaden an Menschen und Umwelt verursachen.

Fotos von Händen erbeten

Um dieser Forderung Nachdruck und Breitenwirkung zu verleihen, hat das Bündnis eine Mitmach-Aktion gestartet. Unter dem Motto "Du hast es in der Hand - gemeinsam Kinderarbeit stoppen" werden Menschen aller Altersgruppen eingeladen, symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zu zeigen und die Politik zum Handeln aufzufordern. Als Zeichen der Unterstützung für das Anliegen senden Interessierte Bilder von ihren Händen - Fotos, jedoch auch Basteleien oder Zeichnungen sind möglich - ein, die als Teil einer gemeinsamen Fotowand den politischen Entscheidern rund um den Welttag gegen Kinderarbeit überreicht werden.

Derzeit wird die Zahl der von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffenen Minderjährigen mit 73 Millionen beziffert, Tendenz steigend. Auch wenn Kinderarbeit in vielen Ländern grundsätzlich verboten ist, sieht die Realität anders aus: "In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man muss davon ausgehen, dass die meisten von ihnen dann als ungelernte Kräfte Kinderarbeit verrichten. Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus, die Zahl wird vermutlich steigen", wird in der Aussendung der Salesianerpater Joy Nedumparambil vom Don-Bosco-Netzwerk im Laut UN-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen, und es muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation ILO haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich

hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen. Auch hat die UN-Vollversammlung das Jahr 2021 zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Dennoch droht die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichtezumachen.

(Link zur Aktion: www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit)

Hilfswerke fordern von Politik mehr Einsatz gegen Kinderarbeit



Aufgrund von Corona steigt die menschenunwürdige Praxis erstmals seit langem wieder - Bündnis "Kinderarbeit stoppen!" pocht auf Lieferkettengesetz und lädt zur Mitmach-Aktion

Wien, 12.05.2021 (KAP) Die Bundesregierung soll den Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit weltweit zu einer Priorität machen: Das fordern Hilfswerke aus den Bereichen Kirche, Gewerkschaft und Kinderrechte, die sich zum Bündnis "Kinderarbeit stoppen!" zusammengeschlossen haben und mit einer Kampagne auch die Zivilbevölkerung zum Einsatz für dieses Anliegen einladen. Die gemeinsame Aktion im Vorfeld des "Welttags gegen Kinderarbeit" am 12. Juni hat einen dramatischen Hintergrund: Die Zahl der von ausbeuterischer Kinderarbeit Betroffenen ist 2020 laut UNICEF-Angaben erstmals seit 20 Jahren wieder gestiegen, als Folge der Corona-Pandemie und ihren Folgen.

Beteiligte des Bündnisses sind die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Fairtrade Österreich, die ÖGB-Initiative "weltumspannend arbeiten", das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" sowie die Kindernothilfe Österreich. Konkret wird von der Politik ein umfassendes Lieferkettengesetz verlangt: Dieses wäre ein besonders wirkungsvolles Mittel gegen Kinder-

Ausbeutung durch Arbeit im Verlauf der globalen Lieferketten. "Faire", nicht durch Kinderarbeit entstandene Produkte sollten "auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen", so "Kinderarbeit stoppen!" in einer Aussendung vom Mittwoch. Produkte sollten auch in ihrem Entstehungsprozess keinen Schaden an Menschen und Umwelt verursachen.

Fotos von Händen erbeten

Um dieser Forderung Nachdruck und Breitenwirkung zu verleihen, hat das Bündnis eine Mitmach-Aktion gestartet. Unter dem Motto "Du hast es in der Hand - gemeinsam Kinderarbeit stoppen" werden Menschen aller Altersgruppen eingeladen, symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zu zeigen und die Politik zum Handeln aufzufordern. Als Zeichen der Unterstützung für das Anliegen senden Interessierte Bilder von ihren Händen - Fotos, jedoch auch Basteleien oder Zeichnungen sind möglich - ein, die als Teil einer gemeinsamen Fotowand den politischen Entscheidern rund um den Welttag gegen Kinderarbeit überreicht werden.

Derzeit wird die Zahl der von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffenen Minderjährigen mit 73 Millionen beziffert, Tendenz steigend. Auch wenn Kinderarbeit in vielen Ländern grundsätzlich verboten ist, sieht die Realität anders aus: "In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man muss davon ausgehen, dass die meisten von ihnen dann als ungelernte Kräfte Kinderarbeit verrichten. Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus, die Zahl wird vermutlich steigen", wird in der Aussendung der Salesianerpater Joy Nedumparambil vom Don-Bosco-Netzwerk im indischen Bangalore zitiert.

Laut UN-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen, und es muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation ILO haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen. Auch hat die UN-Vollversammlung das Jahr 2021 zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Dennoch droht die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichtezumachen.

Ausbeuterische Kinderarbeit steigt erstmals wieder - Kampagne beginnt!



© KJSÖ

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich schließen sich in der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ zusammen und rufen zu einer breiten Mitmachaktion auf: Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit!

Weltweit sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen. Aufgrund der Covid-Pandemie werden es täglich mehr. Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern. Unterstützer/innen setzen ein Zeichen und senden Fotos von ihren Händen, auch gebastelt oder bemalt. Diese Bilder werden so Teil einer gemeinsamen Fotowand und werden politischen Entscheidungsträger/innen rund um den 12. Juni 2021, dem Welttag gegen Kinderarbeit, überreicht.

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Kinderarbeit ist in vielen Ländern grundsätzlich verboten, aber die Realität sieht anders aus. „In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man muss davon ausgehen, dass die meisten von ihnen dann als ungelernte Kräfte Kinderarbeit verrichten.

Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus, die Zahl wird vermutlich steigen“, erklärt Joy Nedumparambil SDB von der Partnerorganisation BREADS vom Don Bosco Netzwerk in der indischen Metropole Bangalore.

Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen!“ appelliert an die österreichische Regierung, den Kampf gegen Kinderarbeit zu einer politischen Priorität zu machen. Ein umfassendes Lieferkettengesetz wäre ein wirkungsvolles Mittel, um ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu verhindern. Damit faire Produkte - frei von Kinderarbeit - auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen. Damit entlang der Lieferketten unserer Produkte kein Schaden an Menschen und Umwelt verursacht wird.

Das Jahr 2021 wurde von der UN-Vollversammlung zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise birgt die Gefahr, erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichte zu machen. Laut einer ILO/UNICEF-Studie steigen erstmals nach 20 Jahren die Zahlen von Kinderarbeit wieder an.

Nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen und es muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen.

Neben konkreter Unterstützung in den jeweiligen Ursprungsländern, die die Initiator/innen von „Kinderarbeit stoppen!“ über die Projektarbeit leisten, und bewussten Konsumententscheidungen ist vor allem die Politik gefragt, jenseits freiwilliger Bekundungen wirkungsvolle Maßnahmen zu setzen.

Kampagne: www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit



Ausbeuterische Kinderarbeit steigt erstmals wieder - Kampagne ruft zu politischem Handeln auf

Wien (OTS) - Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindemothilfe Österreich schließen sich in der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ zusammen und rufen zu einer breiten Mitmachaktion auf: Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit!

Weltweit sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen. Aufgrund der Covid-Pandemie werden es täglich mehr. Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen!“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern. Unterstützer/innen setzen ein Zeichen und senden Fotos von ihren Händen, auch gebastelt oder bemalt. Diese Bilder werden so Teil einer gemeinsamen Fotowand und werden politischen EntscheidungsträgerInnen rund um den 12. Juni 2021, dem Welttag gegen Kinderarbeit, überreicht.

Kinderarbeit ist in vielen Ländern grundsätzlich verboten, aber die Realität sieht anders aus. „In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man muss davon ausgehen, dass die meisten von ihnen dann als ungelernte Kräfte Kinderarbeit verrichten. Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus, die Zahl wird vermutlich steigen“, erklärt Joy Nedumparambil SDB von der Partnerorganisation BREADS vom Don Bosco Netzwerk in der indischen Metropole Bangalore.

Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen!“ appelliert an die österreichische Regierung, den Kampf gegen Kinderarbeit zu einer politischen Priorität zu machen. Ein umfassendes Lieferkettengesetz wäre ein wirkungsvolles Mittel, um ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu verhindern. Damit faire Produkte – frei von Kinderarbeit – auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen. Damit entlang der Lieferketten unserer Produkte kein Schaden an Menschen und Umwelt verursacht wird.

Das Jahr 2021 wurde von der UN-Vollversammlung zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise birgt die Gefahr, erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichte zu machen. Laut einer ILO/UNICEF-Studie steigen erstmals nach 20 Jahren die Zahlen von Kinderarbeit wieder an.

Nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen und es muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen.

Neben konkreter Unterstützung in den jeweiligen Ursprungsländern, die die Initiator/innen von „Kinderarbeit stoppen!“ über die Projektarbeit leisten, und bewussten Konsumentscheidungen ist vor allem die Politik gefragt, jenseits freiwilliger Bekundungen wirkungsvolle Maßnahmen zu setzen.

SERVICE

- Kampagne: www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit
- Fotos: <http://bit.ly/flickrKinderarbeit>, Fotomaterial steht unter Angabe der Credits für die redaktionelle Nutzung kostenlos zur Verfügung.

Interviews mit allen Geschäftsführer/innen der Organisationen gerne auf Anfrage möglich:

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar: <https://www.dka.at/schule-statt-kinderarbeit>

Fairtrade: www.fairtrade.at

Jugend eine Welt: www.jugendeinewelt.at/kinderarbeit

Ausbeuterische Kinderarbeit steigt erstmals wieder – Kampagne ruft zu politischem Handeln auf

Wien (OTS) – Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich schließen sich in der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ zusammen und rufen zu einer breiten Mitmachaktion auf: Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit!

Weltweit sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen. Aufgrund der Covid-Pandemie werden es täglich mehr. Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern. Unterstützer/innen setzen ein Zeichen und senden Fotos von ihren Händen, auch gebastelt oder bemalt. Diese Bilder werden so Teil einer gemeinsamen Fotowand und werden politischen EntscheidungsträgerInnen rund um den 12. Juni 2021, dem Welttag gegen Kinderarbeit, überreicht.

Kinderarbeit ist in vielen Ländern grundsätzlich verboten, aber die Realität sieht anders aus. „In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man muss davon ausgehen, dass die meisten von ihnen dann als ungelernte Kräfte Kinderarbeit verrichten. Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus, die Zahl wird vermutlich steigen“, erklärt Joy Nedumparambil SDB von der Partnerorganisation BREADS vom Don Bosco Netzwerk in der indischen Metropole Bangalore.

Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen!“ appelliert an die österreichische Regierung, den Kampf gegen Kinderarbeit zu

einer politischen Priorität zu machen. Ein umfassendes Lieferkettengesetz wäre ein wirkungsvolles Mittel, um ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu verhindern. Damit faire Produkte – frei von Kinderarbeit – auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen. Damit entlang der Lieferketten unserer Produkte kein Schaden an Menschen und Umwelt verursacht wird.

Das Jahr 2021 wurde von der UN-Vollversammlung zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise birgt die Gefahr, erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichte zu machen. Laut einer ILO/UNICEF-Studie steigen erstmals nach 20 Jahren die Zahlen von Kinderarbeit wieder an.

Nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen und es muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen.

Neben konkreter Unterstützung in den jeweiligen Ursprungsländern, die die Initiator/innen von „Kinderarbeit stoppen!“ über die Projektarbeit leisten, und bewussten Konsumentenscheidungen ist vor allem die Politik gefragt, jenseits freiwilliger Bekundungen wirkungsvolle Maßnahmen zu setzen.

SERVICE

* Kampagne: www.kinderarbeitsstoppen.at/mach-mit

* Fotos: <http://bit.ly/flickrKinderarbeit>, Fotomaterial steht unter Angabe der Credits für die redaktionelle Nutzung kostenlos zur Verfügung.

Interviews mit allen Geschäftsführer/innen der Organisationen gerne auf Anfrage möglich:

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar:
<https://www.dka.at/schule-statt-kinderarbeit>

Fairtrade: www.fairtrade.at

Jugend eine Welt: www.jugendeinewelt.at/kinderarbeit

Ausbeuterische Kinderarbeit steigt erstmals wieder an

Zeit zum Handeln: Mitmach-Aktion & Petition für Lieferkettengesetz

Kaum ein Missstand lässt sich so gut „verstecken“ wie Kinderarbeit. Man sieht den Schokoriegeln, dem Tee oder Kaffee oder dem Handy in unseren Regalen und Händen nicht an, wie viel Unrecht, in Form von Kinderarbeit, in ihnen steckt. Daher: Kinderarbeit stoppen – mach mit!



Weltweit sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen. Aufgrund der Covid-Pandemie werden es täglich mehr. Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich schließen sich in der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ zusammen und rufen zu einer breiten Mitmachaktion auf: Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit!

Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit im Foto-Mosaik

Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern. Unterstützer/innen setzen ein

Zeichen und senden Fotos von ihren Händen, auch gebastelt oder bemalt. Diese Bilder werden so Teil einer gemeinsamen Fotowand und werden politischen EntscheidungsträgerInnen rund um den 12. Juni 2021, dem Welttag gegen Kinderarbeit, überreicht.

Trotz Verbot: Armut bedingt Kinderarbeit

Nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen und es muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen.

Kinderarbeit ist in vielen Ländern grundsätzlich verboten, aber die Realität sieht anders aus. „In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man muss davon ausgehen, dass die meisten von ihnen dann als ungelernte Kräfte Kinderarbeit verrichten. Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus, die Zahl wird vermutlich steigen“, erklärt Joy Nedumparambil SDB von der Partnerorganisation BREADS vom Don Bosco Netzwerk in der indischen Metropole Bangalore.

Das Jahr 2021 wurde von der UN-Vollversammlung zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise birgt die Gefahr, erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichte zu machen. Laut einer ILO/UNICEF-Studie steigen erstmals nach 20 Jahren die Zahlen von Kinderarbeit wieder an.

Verbindliches Lieferkettengesetz für Österreich

Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen!“ appelliert an die österreichische Regierung, den Kampf gegen Kinderarbeit zu einer politischen Priorität zu machen. Ein umfassendes **Lieferkettengesetz** wäre ein wirkungsvolles Mittel, um ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu verhindern. **Damit faire Produkte – frei von Kinderarbeit – auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen. Damit entlang der Lieferketten unserer Produkte kein Schaden an Menschen und Umwelt verursacht wird.**

Die Arbeitsbedingungen, die hinter unseren T-Shirts, unseren Smartphones und unserer Schokolade stecken, sind oft menschenunwürdig. Kinderarbeit, Zwangsarbeit, die Verfolgung von Gewerkschafter/innen sowie die Zerstörung der Umwelt stehen noch immer an der Tagesordnung. Es braucht verbindliche Regeln für Unternehmen, damit diese in ihren globalen Lieferketten Menschenrechte und Umweltstandards einhalten. Diese Forderung kann durch die Unterzeichnung der **Petition "Menschenrechte brauchen Gesetze"** unterstützt und gestärkt werden.

Projektunterstützung, bewusste

Konsumententscheidungen und Gesetzgebung

Neben konkreter Unterstützung in den jeweiligen Ursprungsländern, die die Initiator/innen von „Kinderarbeit stoppen!“ über die Projektarbeit leisten, und bewussten Konsumententscheidungen ist vor allem die Politik gefragt, jenseits freiwilliger Bekundungen wirkungsvolle Maßnahmen zu setzen.

AUSBEUTERISCHE KINDERARBEIT STEIGT ERSTMALS WIEDER AN – KAMPAGNE RUFT ZU POLITISCHEM HANDELN AUF

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich schließen sich in der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ zusammen und rufen zu einer breiten Mitmachaktion auf: Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit!



Weltweit sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen. Aufgrund der Covid-19-Pandemie werden es täglich mehr. Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern. Unterstützerinnen und Unterstützer setzen ein Zeichen und senden Fotos von ihren Händen, auch gebastelt oder bemalt. Diese Bilder werden so Teil einer gemeinsamen Fotowand und werden politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern rund um den 12. Juni 2021, dem Welttag gegen Kinderarbeit, überreicht.

Kinderarbeit ist in vielen Ländern grundsätzlich verboten, aber die Realität sieht anders aus. „In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man muss davon ausgehen, dass die meisten von ihnen dann als ungelernte Kräfte Kinderarbeit verrichten. Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus, die Zahl wird vermutlich steigen“, erklärt Joy Nedumparambil SDB der Partnerorganisation BREADS vom Don Bosco Netzwerk in der indischen Metropole Bangalore.



Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen!“ appelliert an die österreichische Regierung, den Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit zu einer politischen Priorität zu machen. Ein umfassendes Lieferkettengesetz wäre ein wirkungsvolles Mittel, um ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu verhindern. Damit faire Produkte – frei von Kinderarbeit – auf unseren Teilmern und in unseren Kleiderschränken landen. Damit entlang der Lieferketten unserer Produkte kein Schaden an Menschen und Umwelt verursacht wird.

Das Jahr 2021 wurde von der UN-Vollversammlung zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise birgt die Gefahr, erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichte zu machen. Laut einer ILO/UNICEF-Studie steigen erstmals nach 20 Jahren die Zahlen von Kinderarbeit wieder an. Nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen und es muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen.

Neben konkreter Unterstützung in den jeweiligen Ursprungsländern, die die Initiatorinnen und Initiatoren von „Kinderarbeit stoppen!“ über die Projektarbeit leisten und bewussten Konsumententscheidungen ist vor allem die Politik gefragt, jenseits freiwilliger Bekundungen wirkungsvolle Maßnahmen zu setzen.

Zur Kampagne: kinderarbeitstoppen.at/mach-mit

Kinderfotos bitte nur mit Einverständnis der Eltern hochladen.



Ausbeuterische Kinderarbeit steigt erstmals wieder – Kampagne ruft zu politischem Handeln auf

Wien (OTS) – Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich schließen sich in der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ zusammen und rufen zu einer breiten Mitmachaktion auf: Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit! Weltweit sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen. Aufgrund der Covid-Pandemie werden es täglich mehr. Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern. Unterstützer/innen setzen ein Zeichen und senden Fotos von ihren Händen, auch gebastelt oder bemalt. Diese Bilder werden so Teil einer gemeinsamen Fotowand und werden politischen EntscheidungsträgerInnen rund um den 12. Juni 2021, dem Welttag gegen Kinderarbeit, überreicht. Kinderarbeit ist in vielen Ländern grundsätzlich verboten, aber die Realität sieht anders aus. „In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man muss davon ausgehen, dass die meisten von ihnen dann als ungelernte Kräfte Kinderarbeit verrichten. Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus, die Zahl wird vermutlich steigen“, erklärt Joy Nedumparambil SDB von der Partnerorganisation BREADS vom Don Bosco Netzwerk in der indischen Metropole Bangalore. Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen!“ appelliert an die österreichische Regierung, den Kampf gegen Kinderarbeit zu einer politischen Priorität zu machen. Ein umfassendes Lieferkettengesetz wäre ein wirkungsvolles Mittel, um ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu verhindern. Damit faire Produkte – frei von Kinderarbeit – auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen. Damit entlang der Lieferketten unserer Produkte kein Schaden an Menschen und Umwelt verursacht wird. Das Jahr 2021 wurde von der UN-Vollversammlung zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise birgt die Gefahr, erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichte zu machen. Laut einer ILO/UNICEF-Studie steigen erstmals nach 20 Jahren die Zahlen von Kinderarbeit wieder an. Nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen und es muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen. Neben konkreter Unterstützung in den jeweiligen Ursprungsländern, die die Initiator/innen von „Kinderarbeit stoppen!“ über die Projektarbeit leisten, und bewussten Konsumentenscheidungen ist vor allem die Politik gefragt, jenseits freiwilliger Bekundungen wirkungsvolle Maßnahmen zu setzen. SERVICE Kampagne: www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mitnFotos: <http://bit.ly/flickrKinderarbeit>, Fotomaterial steht unter Angabe der Credits für die redaktionelle Nutzung kostenlos zur Verfügung. Interviews mit allen Geschäftsführer/innen der Organisationen gerne auf Anfrage möglich: Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar: <https://www.dka.at/schule-statt-kinderarbeit> Fairtrade: www.fairtrade.at Jugend eine Welt: www.jugendeinewelt.at/kinderarbeit Kindernothilfe Österreich: <https://www.kindernothilfe.at/kinderarbeit> Weltumspannend arbeiten: [32](http://www.weltumspannend-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ ruft zur Mitmachaktion auf

Hände hoch gegen Kinderarbeit

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, „weltumspannend arbeiten“ des ÖGB, Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe haben eine neue Initiative gegründet: „Kinderarbeit stoppen!“. Im Rahmen dieser Initiative soll auf die weltweit weiterhin alarmierenden Umstände von Kinderarbeit hingewiesen werden - so sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen.

Mit „du hast es in der Hand - gemeinsam Kinderarbeit stoppen“, wird im Rahmen der Initiative nun zum Mitmachen aufgerufen: Menschen aller Altersgruppen sollen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern. Unterstützer/innen setzen ein Zeichen und senden



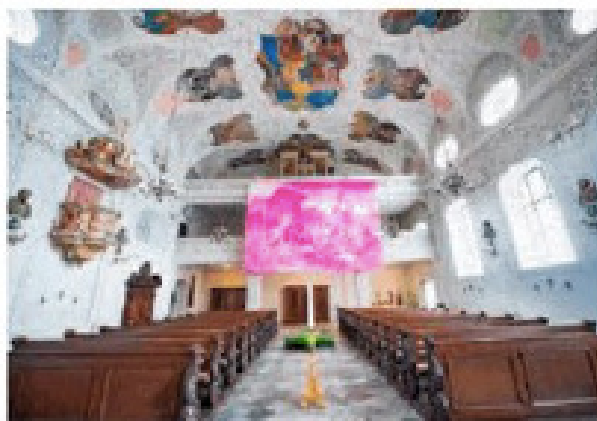
Mit Händen soll ein Zeichen gesetzt werden. KATH. JUNGSCHE

Fotos von ihren Händen, auch gebastelt oder bemalt. Diese Bilder werden so Teil einer gemeinsamen Fotowand und werden politischen Entscheidungsträger/innen rund um den 12. Juni 2021, dem Welttag gegen Kinderarbeit, überreicht.

► Mehr unter www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit

Gemeinsame Aktion gegen Kinderarbeit

INNSBRUCK. Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich schließen sich in der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ zusammen. Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern.



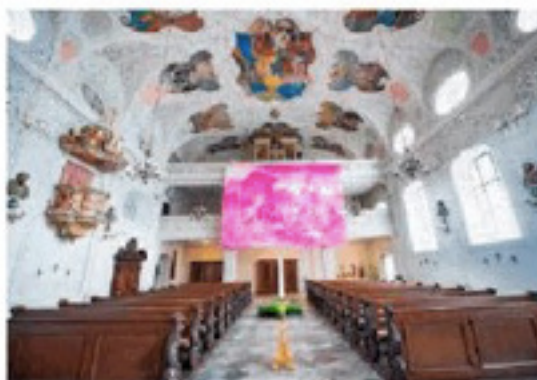
**Zeitgenössische Kunst in Innsbruck
und Hall**

Foto: dibk



Gemeinsame Aktion gegen Kinderarbeit

INNSBRUCK. Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich schließen sich in der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ zusammen. Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern.



**Zeitgenössische Kunst in Innsbruck
und Hall**

Foto: dibk

INITIATIVE

Aktion: Hände hoch gegen Kinderarbeit

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Fairtrade Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich schließen sich in der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ zusammen und rufen zu einer Mitmachaktion auf.

Weltweit seien rund 73 Millionen Kinder „von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen“, so eine Aussendung von Jugend Eine Welt. Durch die Covid-19-Pandemie werden es demnach täglich mehr. Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und so die Politik zum Handeln auffordern. Unterstützerinnen und Unterstützer sind aufgefordert, Fotos von ihren Händen, auch gebastelt oder bemalt, einzusenden. „Diese Bilder werden so Teil einer gemeinsamen Fotowand und werden politischen EntscheidungsträgerInnen rund um den 12. Juni, dem Welttag gegen Kinderarbeit, überreicht“, so die Aussendung.

Verboten, Realität sieht anders aus

Kinderarbeit ist in vielen Ländern grundsätzlich verboten, aber die Realität sehe anders aus: „In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man muss davon ausgehen, dass die meisten von ihnen dann als ungelernte Kräfte Kinderarbeit verrichten. Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus, die Zahl wird vermutlich steigen“, wird Joy Nedumparambil SDB von der Partnerorganisation BREADS vom Don Bosco Netzwerk in der indischen Metropole Bangalore zitiert.



In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen, zu (Bild: Jhajjar, Indien)

Das Mindestalter, ab dem Kinder einer Erwerbstätigkeit nachgehen dürfen, ist nach den internationalen Abkommen 15 Jahre. Kinder zwischen 13 und 15 Jahren können leichte Arbeiten verrichten, wenn weder ihre Gesundheit, ihre Entwicklung noch der Schulbesuch gefährdet werden. 15- bis 18-Jährige dürfen aber ebenso nicht jede Arbeit ausführen – verboten sind auch für sie „gefährliche Arbeiten“, die die Gesundheit, körperlich wie seelisch, gefährden.

Brutale Ausbeutung

Die Realität sieht aber für viele Kinder anders aus: Die Ausbeutung von Minderjährigen ist zum Teil brutal, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt – sei es in engen Minen, auf ungesicherten Baustellen, in versteckten Fabriken, im Umgang mit gefährlichen Chemikalien und durch den ätzenden Rauch, der beim

Verbrennen von Elektronikschrott aus Europa entstehe. „Vielen Kindern wird ihre Kindheit auch heute noch tagtäglich regelrecht gestohlen“, so Heiserer.

Appell zu fairen Produkten

Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen!“ appelliert an die österreichische Regierung, den Kampf gegen Kinderarbeit zu einer politischen Priorität zu machen. Ein umfassendes Lieferkettengesetz wäre ein wirkungsvolles Mittel, um ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu verhindern.

„Damit faire Produkte – frei von Kinderarbeit – auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen. Damit entlang der Lieferketten unserer Produkte kein Schaden an Menschen und Umwelt verursacht wird“, so die Aussendung.

Erfolge wieder zunichte gemacht

Das Jahr 2021 wurde von der UNO-Vollversammlung zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise berge die Gefahr, erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichte zu machen. Laut einer ILO/UNICEF-Studie wird erstmals nach 20 Jahren wieder ein Anstieg bei

Nach der UNO-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen und es muss sichergestellt sein, dass sie in die Schule gehen können.

Staaten zum Handeln verpflichtet

Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen.

Neben konkreter Unterstützung in den jeweiligen Ursprungsländern, die die Initiatorinnen und Initiatoren von „Kinderarbeit stoppen!“ die

Projektarbeit leisten, und bewussten Konsumententscheidungen, sei vor allem die Politik gefragt, jenseits freiwilliger Bekundungen wirkungsvolle Maßnahmen zu setzen.



DIÖZESE
INNSBRUCK

Kinderarbeit steigt erstmals wieder

Kampagne ruft zu politischem Handeln auf

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich schließen sich in der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ zusammen und rufen zu einer breiten Mitmachaktion auf: Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit!

Weltweit sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen. Aufgrund der Covid-Pandemie werden es täglich mehr. Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern.

Unterstützer/innen setzen ein Zeichen und senden Fotos von ihren Händen, auch gebastelt oder bemalt. Diese Bilder werden so Teil einer gemeinsamen Fotowand und werden politischen EntscheidungsträgerInnen rund um den 12. Juni 2021, dem Welttag gegen Kinderarbeit, überreicht.

**du hast es in der hand
gemeinsam
kinderarbeit
stoppen!**



Kinderarbeit ist in vielen Ländern grundsätzlich verboten, aber die Realität sieht anders aus. „In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man

Fortsetzung auf der nächsten Seite...



DIÖZESE
INNSBRUCK



muss davon ausgehen, dass die meisten von ihnen dann als ungelernte Kräfte Kinderarbeit verrichten. Schätzungen gehen von über 30 Millionen Betroffenen aus, die Zahl wird vermutlich steigen", erklärt Joy Nedumparambil SDB von der Partnerorganisation BREADS vom Don Bosco Netzwerk in der indischen Metropole Bangalore.

Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen!“ appelliert an die österreichische Regierung, den Kampf gegen Kinderarbeit zu einer politischen Priorität zu machen. Ein umfassendes Lieferkettengesetz wäre ein wirkungsvolles Mittel, um ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu verhindern. Damit faire Produkte - frei von Kinderarbeit - auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen. Damit entlang der Lieferketten unserer Produkte kein Schaden an Menschen und Umwelt verursacht wird.

Das Jahr 2021 wurde von der UN-Vollversammlung zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise birgt die Gefahr, erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichte zu machen. Laut einer ILO/UNICEF-Studie steigen erstmals nach 20 Jahren die Zahlen von Kinderarbeit wieder an.

Nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen und es muss sichergestellt sein, dass sie zur Schule gehen können. Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen.

Neben konkreter Unterstützung in den jeweiligen Ursprungsländern, die die InitiatorInnen von „Kinderarbeit stoppen!“ über die Projektarbeit leisten, und bewussten Konsumentenscheidungen ist vor allem die Politik gefragt, jenseits freiwilliger Bekundungen wirkungsvolle Maßnahmen zu setzen.

Neuer Höhepunkt der Corona-Welle in Indien



Derzeit mehr als 400.000 Neuinfektionen pro Tag - Caritas, Salesianer Don Boscos und Partner der Dreikönigsaktion im Einsatz für Opfer der Pandemie

© 06.05.2021, 14:43 Uhr Indien/Pandemie/Kirche/Hilfsorganisation

Neu-Delhi/Österreich, 06.05.2021 (KAP) Mit 4.000 Toten und mehr als 412.000 neuen Corona-Infektionen binnen 24 Stunden haben die Corona-Zahlen in Indien einen neuen Höchstwert erreicht. Diese Entwicklungen stellten einen Rückschlag dar, nachdem in vergangenen Tagen die Neuinfektionen leicht rückläufig waren, berichteten indische Medien am Donnerstag. Die am schwersten von der neuen Corona-Welle betroffenen Regionen seien die Bundesstaaten Delhi und Maharashtra mit seiner Hauptstadt Mumbai sowie Westbengalen und seine Hauptstadt Kalkutta (Kolkata), Karnataka als Standort der indischen Hochtechnologie- und IT-Branche sowie Kerala mit seinem hohen christlich-katholischen Bevölkerungsanteil.

Der wissenschaftliche Chefberater der indischen Regierung, Krishnaswamy Vijay Raghavan, warnte angesichts des "hohen Niveaus der zirkulierenden Virusmenge" vor einer "unvermeidbaren" weiteren Infektionswelle. Das aktuell prominenteste katholische Opfer der Pandemie ist der emeritierte Erzbischof Antony Anandarayar von Pondicherry-Cuddalore, der am Dienstag in Folge einer Covid-Erkrankung gestorben war.

Kliniken können den Patientenansturm eigenen Angaben zufolge nicht mehr bewältigen. Es

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

fehlt an Sauerstoff und Beatmungsgeräten. Täglich sterben tausende Menschen auf den Straßen vor den Klinken, heißt es. Trotz der Krise lehnt Premierminister Narendra Modi laut Berichten weiterhin einen landesweiten Lockdown zur Corona-Bekämpfung in dem Land mit 1,3 Milliarden Einwohnern ab.

In einigen Diözesen Indiens unterstützt die katholische Hilfsorganisation Caritas Corona-Betroffene. Die Erzdiözese Ranchi im Bundesstaat Jharkhand verteilt seit Dienstag vor dem Rajendra Institute of Medical Sciences (RIMS) täglich kostenlose Mittagessen an Angehörige von Patienten. Weihbischof Theodore Mascarenhas von der Erzdiözese Ranchi sagte zum Start der Hilfsaktion dem asiatischen Pressedienst Ucanews: "Die Kirche wird weiterhin für die Armen arbeiten, und wir können den Bedürftigen nur dank der großzügigen Spenden guter Menschen helfen."

In vielen Städten Indiens leisten Caritas-Organisationen mit provisorischen Behandlungs-Zelten in der Nähe der Kliniken eine medizinische Erstversorgung von Erkrankten. Geholfen wird auch durch Schutzmaterial, Hygienematerialien und Essen Menschen, die durch die Pandemie ihren Job verloren haben bzw. in Not geraten sind.

Auch die österreichische Caritas ruft im Rahmen ihrer Katastrophenhilfe zu Spenden für die Corona-Nothilfe in Indien und Südasien auf. Wie die kirchliche Hilfsorganisation informiert, plant die Caritas Indien derzeit, medizinische Zentren und Isolierstationen zur Verfügung zu stellen, um die staatlichen Strukturen zu entlasten und die weitere Verbreitung von Covid-19 zu verlangsamen. Covid19-positive Patienten, die angesichts der hohen Bevölkerungsdichte in den meisten Städten Indiens keine Möglichkeit haben, sich zu Hause zu isolieren, werden in diesen Zentren erstversorgt, damit sich die Infektion nicht auf die anderen gefährdeten Familienmitglieder ausbreiten kann. Dadurch wird das Risiko einer weiteren Infektion in der Familie verringert und auch die Belastung der von der Regierung eingerichteten Isolierzentren für leichte und asymptomatische Fälle reduziert.

Auch die Salesianer Don Boscos, die in mehreren indischen Bundesstaaten zu den größten privaten Bildungsträgern mit über 360 Schulen zählen, haben zuletzt einen internationalen Hilfsaufruf für die Versorgung der Bedürftigsten mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Medikamenten gestartet. Menschen, die nicht vorsorgen konnten, stünden durch den Stillstand des öffentlichen Lebens vor großen Problemen, insbesondere Kinder und alte Menschen, warnte P. Noel Maddhichetty, Direktor des Don Bosco Network South Asia. Aus Österreich unterstützt wird er vom Hilfswerk "Jugend Eine Welt" sowie von der Don Bosco Mission Austria. Ebenso setzt sich auch die Dreikönigsaktion mit ihren Partnerorganisationen vor Ort für die Opfer der Pandemie ein.

Papst drückt Indien in der Pandemie seine Solidarität aus

Neuer Höhepunkt der Corona-Welle auf dem Subkontinent mit aktuell mehr als 400.000 Neuinfektionen pro Tag - Caritas, Salesianer Don Boscos und Partner der Dreikönigsaktion helfen

© 06.05.2021, 15:05 Uhr Indien/Vatikan/Österreich/Papst/Pandemie/Kirche/Hilfsorganisation

Rom/Neu-Delhi/Wien, 06.05.2021 (KAP) Angesichts der erheblich verschärften Covid-Pandemie in Indien hat Papst Franziskus den Menschen seine "herzliche Solidarität und geistliche Nähe" übermittelt. Er bete, dass Gott allen, die von dieser schweren Pandemie betroffen sind, Heilung und Trost schenke, schrieb er in einem Brief (Donnerstag) an den Vorsitzenden der Indischen Bischofskonferenz, Bombays Kardinal Oswald Gracias.

Ganz besonders, so Franziskus, sei er bei "den Kranken und ihren Familien, bei denen, die sie pflegen", und denen, "die den Verlust ihrer Angehörigen betrauern". Zudem danke er den vielen Ärzten, Krankenschwestern, Krankenhausmitarbeitern, Ambulanzfahrern, "die unermüdlich arbeiten, um auf die unmittelbaren Bedürfnisse ihrer Brüder und Schwestern zu reagieren".

Mit 4.000 Toten und mehr als 412.000 neuen Corona-Infektionen binnen 24 Stunden haben die Corona-Zahlen in Indien einen neuen Höchstwert erreicht. Diese Entwicklung stelle einen Rückschlag dar, nachdem in den vergangenen Tagen die Neuinfektionen leicht rückläufig waren, berichteten indische Medien am Donnerstag.

Mit 4.000 Toten und mehr als 412.000 neuen Corona-Infektionen binnen 24 Stunden haben die Corona-Zahlen in Indien einen neuen Höchstwert erreicht. Diese Entwicklungen stellten einen Rückschlag dar, nachdem in vergangenen Tagen die Neuinfektionen leicht rückläufig waren, berichteten indische Medien am Donnerstag. Die am schwersten von der neuen Corona-Welle betroffenen Regionen seien die Bundesstaaten Delhi und Maharashtra mit seiner Hauptstadt Mumbai sowie Westbengalen und seine Hauptstadt Kalkutta (Kolkata), Karnataka als Standort der indischen Hochtechnologie- und IT-Branche sowie Kerala mit seinem hohen christlich-katholischen Bevölkerungsanteil.

Der wissenschaftliche Chefberater der indischen Regierung, Krishnaswamy Vijay Raghavan, warnte angesichts des "hohen Niveaus der zirkulierenden Virusmenge" vor einer "unvermeidbaren" weiteren Infektionswelle. Das aktuell prominenteste katholische Opfer der Pandemie ist der emeritierte Erzbischof Antony Anandarayar von Pondicherry-Cuddalore, der am Dienstag in Folge einer Covid-Erkrankung gestorben war.

Kliniken können den Patientenansturm eigenen Angaben zufolge nicht mehr bewältigen. Es fehlt an Sauerstoff und Beatmungsgeräten. Täglich sterben tausende Menschen auf den Straßen vor den Klinken, heißt es. Trotz der Krise lehnt Premierminister Narendra Modi laut

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Berichten weiterhin einen landesweiten Lockdown zur Corona-Bekämpfung in dem Land mit 1,3 Milliarden Einwohnern ab.

In einigen Diözesen Indiens unterstützt die katholische Hilfsorganisation Caritas Corona-Betroffene. Die Erzdiözese Ranchi im Bundesstaat Jharkhand verteilt seit Dienstag vor dem Rajendra Institute of Medical Sciences (RIMS) täglich kostenlose Mittagessen an Angehörige von Patienten. Weihbischof Theodore Mascarenhas von der Erzdiözese Ranchi sagte zum Start der Hilfsaktion dem asiatischen Pressedienst Ucanews: "Die Kirche wird weiterhin für die Armen arbeiten, und wir können den Bedürftigen nur dank der großzügigen Spenden guter Menschen helfen."

In vielen Städten Indiens leisten Caritas-Organisationen mit provisorischen Behandlungszelten in der Nähe der Kliniken eine medizinische Erstversorgung von Erkrankten. Geholfen wird auch durch Schutzmaterial, Hygienematerialien und Essen Menschen, die durch die Pandemie ihren Job verloren haben bzw. in Not geraten sind.

Auch die österreichische Caritas ruft im Rahmen ihrer Katastrophenhilfe zu Spenden für die Corona-Nothilfe in Indien und Südasien auf. Wie die kirchliche Hilfsorganisation informiert, plant die Caritas Indien derzeit, medizinische Zentren und Isolierstationen zur Verfügung zu stellen, um die staatlichen Strukturen zu entlasten und die weitere Verbreitung von Covid-19 zu verlangsamen. Covid-19-positive Patienten, die angesichts der hohen Bevölkerungsdichte in den meisten Städten Indiens keine Möglichkeit haben, sich zu Hause zu isolieren, werden in diesen Zentren erstversorgt, damit sich die Infektion nicht auf die anderen gefährdeten Familienmitglieder ausbreiten kann. Dadurch wird das Risiko einer weiteren Infektion in der Familie verringert und auch die Belastung der von der Regierung eingerichteten Isolierzentren für leichte und asymptomatische Fälle reduziert.

Auch die Salesianer Don Boscos, die in mehreren indischen Bundesstaaten zu den größten privaten Bildungsträgern mit über 360 Schulen zählen, haben zuletzt einen internationalen Hilfsaufruf für die Versorgung der Bedürftigsten mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Medikamenten gestartet. Menschen, die nicht vorsorgen konnten, stünden durch den Stillstand des öffentlichen Lebens vor großen Problemen, insbesondere Kinder und alte Menschen, warnte P. Noel Maddhichetty, Direktor des Don Bosco Network South Asia. Aus Österreich unterstützt wird er vom Hilfswerk "Jugend Eine Welt" sowie von der Don Bosco Mission Austria. Ebenso setzt sich auch die Dreikönigsaktion mit ihren Partnerorganisationen vor Ort für die Opfer der Pandemie ein.



KURIER



JUGEND
EINE
WELT

NOTHILFE JETZT!

Corona-Krise in Indien



Eine Corona-Tsunami überrollt derzeit Indien. Besonders die ärmste Bevölkerung hat nichts mehr. Damit sie in der Quarantäne nicht verhungern, bringen Freiwillige Essen zu den Erkrankten und deren Kindern.

Gemeinsam mit Ihnen, liebe Kurierleserinnen und Leser, wollen wir helfen!

Unterstützen Sie die dringend notwendige:

- Verteilung von **Essenspaketen** und **Hygienepaketen** für Menschen in Quarantäne
- **Medizinische Notversorgung** mit Sauerstoff, Schmerzmittel und Fiebersenkern
- **Versorgung der Kinder** von Menschen im Spital oder Verstorbenen

Online Spenden: www.jugendeinewelt.at/spenden

oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Stichwort: Corona-Hilfe für Indien

Jugend Eine Welt | spenden@jugendeinewelt.at

+43 1 879 07 07 - 0 | [f](https://www.facebook.com/jugendeinewelt) /jugendeinewelt | Danke für Ihre Hilfe!

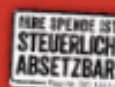


BILD DER WOCHE



Foto: RB/Caritas India

Indien hat sich zum Covid-Hauptschauplatz entwickelt. Die indische Erzdiözese Bangalore wandelt deshalb katholische Schulen vorübergehend in Betreuungsambulanzen für Erkrankte um. Mit 350.000 offiziell gemeldeten Fällen pro Tag findet fast jede zweite Neuinfektion auf dem Subkontinent statt. Dabei sei der Höhepunkt des Corona-Tsunamis noch gar nicht erreicht, warnt etwa P. Noel Maddhichetty, Direktor des Don Bosco Network South Asia.

Pater Noel Maddhichetty ist ein langjähriger Projektpartner von Jugend Eine Welt

Katholische Frauenbewegung erhält erstmals geistliche Assistentin



In Kärnten beheimatete Theologin Barbara Velik-Frank übernimmt im Team mit Mehrerauer Zisterzienser-Abtpräses Vinzenz Wohlwend die Agenden von P. Franz Helm

© 10.05.2021, 12:56 Uhr Österreich/Kirche/Personal/Katholische.Frauenbewegung

Wien, 10.05.2021 (KAP) Erstmals in ihrer Geschichte hat die Katholische Frauenbewegung Österreichs (kfbö) als geistliche Assistenz nicht einen einzelnen Priester, sondern ein Zweiergespann aus einer Theologin und einem Ordensmann: Barbara Velik-Frank und Abt Vinzenz Wohlwend wurden bei der jüngsten kfbö-Vollversammlung mit der Nachfolge des Steyler Missionspaters Franz Helm betraut, teilte die mit rund 170.000 Mitgliedern größte Frauenorganisation des Landes am Montag in einer Aussendung mit. Velik-Frank bezeichnete es dabei als ihr Ziel, "Frauen zu stärken und Neues zu entwickeln". Sie wolle darauf hinwirken, "dass unsere Kirche eines Tages ein gleichberechtigter Ort für uns Frauen wird".

Die erste weibliche geistliche Assistentin der kfbö stammt aus Wien und ist promovierte Theologin. Seit 15 Jahren steht sie im Dienst der Diözese Gurk-Klagenfurt, wo sie als Referentin für Pfarrpastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirkt und zuvor in der regionalen Seelsorgearbeit, in der theologischen Erwachsenenbildung sowie als Redakteurin und Religionslehrerin tätig war. Davor war sie vier Jahre für den Österreichischen

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Entwicklungsdienst in einem Sozialprojekt im Nordosten Brasiliens im Einsatz sowie anschließend viele Jahre lang in unterschiedlichen Positionen für das Hilfswerk "Jugend Eine Welt". Velik-Frank ist Mutter zweier erwachsener Kinder und war schon seit 2019 bei der kfb Kärnten Vorstandsmitglied sowie auch geistliche Assistentin.

In der kfbö komme für sie die "Spannung einer geschichtlich patriarchal geprägten Kirche, die nun vor einer postmodernen Realität eingeholt wird, besonders zum Ausdruck", erklärte Velik-Frank. Um die Rolle der Frau in der Kirche zu stärken, gelte es "die Spannung zwischen Faktischem und Ermöglichung offen zu halten und Freiräume so zu besetzen, dass Gottesbegegnung möglich wird".

Freude über seine neue Aufgabe mit einer "Partnerin auf Augenhöhe" bekundete Velik-Franks Teamkollege P. Vinzenz Wohlwend. Der Abt von Wettingen-Mehrerau, der auch Abtpräses der Zisterzienser mit 15 Frauenklöstern und vier Männerklöstern und in dieser Funktion Mitglied der österreichischen Bischofskonferenz ist, bezeichnete den Fokus auf die wichtige Rolle der Frau als notwendig, um "als Gesellschaft und Kirche einen Schritt weiterzukommen". Der aus der Schweiz stammende Ordensmann studierte Theologie in Salzburg, Einsiedeln und Benediktbeuren, war nach seiner Profess 1994 und Priesterweihe 1998 Erzieher, Prior und Novizenmeister in Mehrerau, wo er 2018 zunächst Apostolischer Administrator und schließlich Abt wurde.

Verabschiedet wurde bei der bereits Ende April veranstalteten kfbö-Vollversammlung der bisherige geistliche Assistent, P. Franz Helm. Die kfbö-Vorsitzende Angelika Ritter-Grepl bezeichnete den Vize-Provinzial der Steyler Missionare und Rektor des Missionshauses St. Gabriel als "mystischen Menschen und wahrhaften Priester", der in seiner Aufgabe Anliegen von Frauen ernstgenommen und somit "im besten Sinne feministisch gewirkt" habe. Weiters verabschiedete sich die stellvertretende Vorsitzende der kfbö-Geschäftsführung, Petra Unterberger. Ritter-Grepl würdigte sie für Bemühungen um eine strukturelle Organisationsreform der kfbö.



PERSONAL

Katholische Frauenbewegung erhält erstmals geistliche Assistentin

In Kärnten beheimatete Theologin Barbara Velik-Frank übernimmt
im Team mit Mehrerauer Zisterzienser-Abtpräses Vinzenz
Wohlwend die Agenden von P. Franz Helm

10.05.2021

Erstmals in ihrer Geschichte hat die **Katholische Frauenbewegung Österreichs** (kfbö) als geistliche Assistenz nicht einen einzelnen Priester, sondern ein Zweiergespann aus einer Theologin und einem Ordensmann: Barbara Velik-Frank und Abt Vinzenz Wohlwend wurden bei der jüngsten kfbö-Vollversammlung mit der Nachfolge des Steyler Missionspaters Franz Helm betraut, teilte die mit rund 170.000 Mitgliedern größte Frauenorganisation des Landes am Montag in einer Aussendung mit. Velik-Frank bezeichnete es dabei als ihr Ziel, "Frauen zu stärken und Neues zu entwickeln". Sie wolle darauf hinwirken, "dass unsere Kirche eines Tages ein gleichberechtigter Ort für uns Frauen wird".

Die erste weibliche geistliche Assistentin der kfbö stammt aus Wien und ist

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

promovierte Theologin. Seit 15 Jahren steht sie im Dienst der **Diözese Gurk-Klagenfurt**, wo sie als Referentin für Pfarrpastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirkt und zuvor in der regionalen Seelsorgearbeit, in der theologischen Erwachsenenbildung sowie als Redakteurin und Religionslehrerin tätig war. Davor war sie vier Jahre für den Österreichischen Entwicklungsdienst in einem Sozialprojekt im Nordosten Brasiliens im Einsatz sowie anschließend viele Jahre lang in unterschiedlichen Positionen für das Hilfswerk "**Jugend Eine Welt**". Velik-Frank ist Mutter zweier erwachsener Kinder und war schon seit 2019 bei der kfb Kärnten Vorstandsmitglied sowie auch geistliche Assistentin.

In der kfbö komme für sie die "Spannung einer geschichtlich patriarchal geprägten Kirche, die nun vor einer postmodernen Realität eingeholt wird, besonders zum Ausdruck", erklärte Velik-Frank. Um die Rolle der Frau in der Kirche zu stärken, gelte es "die Spannung zwischen Faktischem und Ermöglichung offen zu halten und Freiräume so zu besetzen, dass Gottesbegegnung möglich wird".

Freude über seine neue Aufgabe mit einer "Partnerin auf Augenhöhe" bekundete Velik-Franks Teamkollege P. Vinzenz Wohlwend. Der Abt von Wettingen-Mehrerau, der auch Abtpräses der Zisterzienser mit 15 Frauenklöstern und vier Männerklöstern und in dieser Funktion Mitglied der österreichischen Bischofskonferenz ist, bezeichnete den Fokus auf die wichtige Rolle der Frau als notwendig, um "als Gesellschaft und Kirche einen Schritt weiterzukommen". Der aus der Schweiz stammende Ordensmann studierte Theologie in Salzburg, Einsiedeln und Benediktbeuren, war nach seiner Profess 1994 und Priesterweihe 1998 Erzieher, Prior und Novizenmeister in Mehrerau, wo er 2018 zunächst Apostolischer Administrator und schließlich Abt wurde.

Verabschiedet wurde bei der bereits Ende April veranstalteten kfbö-Vollversammlung der bisherige geistliche Assistent, P. Franz Helm. Die kfbö-Vorsitzende Angelika Ritter-Grepl bezeichnete den Vize-Provinzial der Steyler Missionare und Rektor des Missionshauses St. Gabriel als "mystischen Menschen und wahrhaften Priester", der in seiner Aufgabe

Anliegen von Frauen ernstgenommen und somit "im besten Sinne feministisch gewirkt" habe. Weiters verabschiedete sich die stellvertretende Vorsitzende der kfbö-Geschäftsführung, Petra Unterberger. Ritter-Grepl würdigte sie für Bemühungen um eine strukturelle Organisationsreform der kfbö.



10.05.2021 · Österreich & Weltkirche · KA&CO

Katholische Frauenbewegung erhält erstmals geistliche Assistentin



Theologin Barbara Velik-Frank übernimmt im Team mit Mehrerauer Zisterzienser-Abtpräses Vinzenz Wohlwend.

In Kärnten beheimatete Theologin Barbara Velik-Frank übernimmt im Team mit Mehrerauer Zisterzienser-Abtpräses Vinzenz Wohlwend die Agenden von P. Franz Helm.

Fortsetzung auf der nächsten Seite...



Erstmals in ihrer Geschichte hat die Katholische Frauenbewegung Österreichs (kfbö) als geistliche Assistenz nicht einen einzelnen Priester, sondern ein Zweiergespann aus einer Theologin und einem Ordensmann: Barbara Velik-Frank und Abt Vinzenz Wohlwend wurden bei der jüngsten kfbö-Vollversammlung mit der Nachfolge des Steyler Missionspaters Franz Helm betraut, teilte die mit rund 170.000 Mitgliedern größte Frauenorganisation des Landes mit. Velik-Frank bezeichnete es dabei als ihr Ziel, "Frauen zu stärken und Neues zu entwickeln". Sie wolle darauf hinwirken, "dass unsere Kirche eines Tages ein gleichberechtigter Ort für uns Frauen wird".

Die erste weibliche geistliche Assistentin der kfbö stammt aus Wien und ist promovierte Theologin. Seit 15 Jahren steht sie im Dienst der Diözese Gurk-Klagenfurt, wo sie als Referentin für Pfarrpastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirkt und zuvor in der regionalen Seelsorgearbeit, in der theologischen Erwachsenenbildung sowie als Redakteurin und Religionslehrerin tätig war. Davor war sie vier Jahre für den Österreichischen Entwicklungsdienst in einem Sozialprojekt im Nordosten Brasiliens im Einsatz sowie anschließend viele Jahre lang in unterschiedlichen Positionen für das Hilfswerk "Jugend Eine Welt". Velik-Frank ist Mutter zweier erwachsener Kinder und war schon seit 2019 bei der kfb Kärnten Vorstandsmitglied sowie auch geistliche Assistentin.

Rolle der Frau in der Kirche

In der kfbö komme für sie die "Spannung einer geschichtlich patriarchal geprägten Kirche, die nun vor einer postmodernen Realität eingeholt wird, besonders zum Ausdruck", erklärte Velik-Frank. Um die Rolle der Frau in der Kirche zu stärken, gelte es "die Spannung zwischen Faktischem und Ermöglichung offen zu halten und Freiräume so zu besetzen, dass Gottesbegegnung möglich wird".

Freude über seine neue Aufgabe mit einer "Partnerin auf Augenhöhe" bekundete Velik-Franks Teamkollege P. Vinzenz Wohlwend. Der Abt von Wettingen-Mehrerau, der auch Abtpräses der Zisterzienser mit 15 Frauenklöstern und vier Männerklöstern und in dieser Funktion Mitglied der österreichischen Bischofskonferenz ist, bezeichnete den Fokus auf die wichtige Rolle der Frau als notwendig, um "als Gesellschaft und Kirche einen Schritt weiterzukommen". Der aus der Schweiz stammende Ordensmann studierte Theologie in Salzburg, Einsiedeln und Benediktbeuren, war nach seiner Profess 1994 und Priesterweihe 1998 Erzieher, Prior und Novizenmeister in Mehrerau, wo er 2018 zunächst Apostolischer Administrator und schließlich Abt wurde.

Verabschiedet wurde bei der bereits Ende April veranstalteten kfbö-Vollversammlung der bisherige geistliche Assistent, P. Franz Helm. Die kfbö-Vorsitzende Angelika Ritter-Grepl bezeichnete den Vize-Provinzial der Steyler Missionare und Rektor des Missionshauses St. Gabriel als "mystischen Menschen und wahrhaften Priester", der in seiner Aufgabe Anliegen von Frauen ernstgenommen und somit "im besten Sinne feministisch gewirkt" habe. Weiters verabschiedete sich die stellvertretende Vorsitzende der kfbö-Geschäftsführung, Petra Unterberger. Ritter-Grepl würdigte sie für Bemühungen um eine strukturelle Organisationsreform der kfbö.

Neue geistliche Assistentin der Kfbö

Mit P. Vinzenz Wohlwend, Abt des Zisterzienser-Klosters Wettingen-Mehrerau in Vorarlberg, und der in Kärnten lebenden Theologin und Referentin für Pfarrpastoral Barbara Velik-Frank, ist bei der Vollversammlung der Katholischen Frauenbewegung Österreichs am 22. April erstmals ein Team aus einem geistlichen Assistenten und einer geistlichen Assistentin bestellt worden. Geistlicher Assistent der kfbö war bisher der Steyler Missionar P. Franz Helm, der nach sechs Jahren aus seiner Funktion bei der kfbö ausscheidet.



Velik-Frank ist promovierte Theologin und arbeitet seit 15 Jahren in der Katholischen Kirche Kärntens als Regionalreferentin, in der theologischen Erwachsenenbildung, als Redakteurin und Religionslehrerin. Sie ist auch Geistliche Assistentin der kfb Kärnten. Davor arbeitete sie in unterschiedlichen Positionen für die Aktion „Jugend Eine Welt“ und war in der Entwicklungszusammenarbeit tätig, u.a. als Mitarbeiterin des Österreichischen Entwicklungsdienstes in einem Sozialprojekt im Nordosten Brasiliens.

FOTO: PRIVAT

Volontär aus St. Peter in der Au nach Ecuador

St. Peter/Au, 06.02.2017 (dsp) „Kulturellen Austausch und gegenseitige Lernerfahrung“ erwartet Robert Berndl-Forstner aus St. Peter in der Au von seinem Volontariat in Ecuador. Der 18-jährige Maturant ist einer von 18 Freiwilligen, die am vergangenen Samstag im Wiener Salesianum ihre baldige Entsendung in ein Don Bosco Sozialprojekt in Afrika, Asien oder Lateinamerika feierten. Zwölf Monate lang werden die jungen Erwachsenen im Geiste des Sozialpioniers Don Bosco benachteiligte Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg begleiten und ermutigen. In Straßenkinderprojekten, in Schulen sowie in Jugendzentren der Salesianer Don Boscos werden sie Freizeitangebote gestalten, SchülerInnen bei den Hausübungen zur Seite stehen oder im Unterricht mithelfen. Organisiert werden die Einsätze vom Verein VOLONTARIAT bewegt – einer Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos. Unterstützt wird das Programm insbesondere von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.



Höhepunkt der Sendungsfeier am vergangenen Samstag war der von den angehenden Freiwilligen selbst gestaltete Gottesdienst. Die Sendung bildete den Abschluss einer sechsmonatigen Vorbereitungszeit, in der sich die Volontäre intensiv mit ihrer Motivation, ihren Erwartungen an den Einsatz sowie mit den Themen Entwicklungspolitik, interkulturelle Kommunikation und Rassismus auseinander gesetzt haben.

Zudem stellten sie die Frage, was sie durch ihr Engagement bewirken können. „Die Volontäre leisten einen aktiven Beitrag, um den Traum Don Boscos von einer besseren Zukunft für Kinder und Jugendliche in aller Welt zu verwirklichen. Sie tragen aber auch aktiv zur Erreichung der im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Nachhaltigen Entwicklungsziele bei“, sagte Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt. Die bewusste Auseinandersetzung der Volontäre mit der Lebensrealität der Menschen im Einsatzland verändert ihren Blick auf die Welt und ihr Handeln zu Hause. Durch zahlreiche entwicklungspolitische und zivilgesellschaftliche Initiativen treten Rückkehrer als „SDG-BotschafterInnen“ auf und schaffen Bewusstsein für globale Themen und die Agenda 2030 in Österreich. „Die nachhaltigen Entwicklungsziele gehen uns schließlich alle an!“, so Ruppacher abschließend.

Bild, hinten: Johannes Ruppacher (Geschäftsführer VOLONTARIAT bewegt), Iris Brechelmacher, Robert Berndl-Forstner, Melanie Diesner, P. Petrus Obermüller (Provinzial der Salesianer Don Boscos); vorne: Bernhard Morawetz (Jugend Eine Welt), Lea Grabner (Foto: Benedikt Hageneder)



Weltweite Entwicklung durch nachhaltige Einsätze

Jugend Eine Welt. Wissenstransfer mit „Senior Experts Austria“ – auch in Zeiten von Covid-19



„Senior Expertin“ Sonja Hanappi mit Kindern und Lehrkräften im südindischen Hyderabad



Die erfahrene Lehrerin Hanappi half u.a. bei der Erarbeitung neuer Lernstrategien

Jugend Eine Welt

„Bildung überwindet Armut“ – das ist der Leitgedanke von Jugend Eine Welt. Die österreichische Hilfsorganisation unterstützt weltweit Bildungs- und Sozialprojekte für bedürftige Kinder und Jugendliche.

Senior Experts

Als Senior Expert können Interessierte ihr Fachwissen in gemeinnützigen Organisationen, Bildungseinrichtungen und Kleinbetrieben einbringen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit

Beratung und Informationen:

einsatz@jugendeinewelt.at
Tel. +43 1 879 07 07-37
www.jugendeinewelt.at/
seniorexpertsaustria

Spendenkonto:

AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22



Ob als Krankenschwester im Amazonas, als Tischler in Ghana, oder als Lehrkraft in Indien – die Möglichkeiten, als „Senior Expert“ einen wichtigen Beitrag zur weltweiten Entwicklung im Rahmen einer freiwilligen Tätigkeit für spannende Sozialprogramme zu leisten, sind vielfältig. So erarbeitete die erfahrene Pädagogin Sonja

Hanappi gemeinsam mit ihren indischen KollegInnen neue Lernstrategien und etablierte interaktive Gruppenarbeiten, welche die Kinder auf ihr späteres Berufsleben und die Arbeit in Teams vorbereiten. Nachhaltigkeit ist garantiert – so steht die Pädagogin heute noch in regelmäßigem Austausch mit den LehrerInnen „ihrer“ Schule in Indien.

Auch Hybrideinsätze

Sonja Hanappi ist kein Einzelfall. Aufgrund von Covid-19 kommunizieren zurzeit viele Menschen ausschließlich per Zoom oder WhatsApp mit ihren PartnerInnen in anderen Ländern. Da diese Form des Austauschs durchaus von Erfolg gekrönt ist, werden sogenannte Hybrid-Einsätze für Senior Experts

unabhängig von Corona künftig eine zusätzliche Variante sein: Vorbereitung und Nachbetreuung werden online abgewickelt, dazwischen sind die Experts tatsächlich vor Ort. Das Programm wird von Jugend Eine

Welt und seinen PartnerInnen finanziert. Die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, leistete eine Anschubfinanzierung für das Programm.



JUGEND EINE WELT

Vergissmeinnicht

Ein Dankeschön an Testamentsspender.

Vergissmeinnicht hat die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ gemeinsam mit der Initiative „Vergissmeinnicht – die Initiative für das gute Testament“ vor dem Wiener Belvedere gepflanzt. Als großes symbolisches Dankeschön an all jene Testamentsspender, die jährlich gemeinnützige Organisationen wie „Jugend Eine Welt“ nachhaltig unterstützen.

„Testamentsspenden leisten für viele unserer Projekte einen ganz wichtigen Beitrag“, sagt Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Nach Angaben der Initiative „Vergissmeinnicht“, der neben „Jugend Eine Welt“ 95 wei-

tere Organisationen angehören, bedenken in Österreich rund 2000 Menschen jährlich eine gemeinnützige Einrichtung in ihrem letzten Willen. Das Interesse in der Bevölkerung an der Möglichkeit der Testamentsspende wächst seit Jahren kontinuierlich an.

Das Haupt-Motiv für eine solche testamentarische Zuwendung ist bei 47% der Befragten der Wunsch, über das eigene Leben hinaus etwas Gutes zu tun und die Zukunft mitzugestalten. Bei kinderlosen Personen liegt dieser Wert sogar bei 67%. 39% können sich ein gemeinnütziges Vermächtnis aufgrund des persönlichen Bezugs zu einer bestimmten Organisation vorstellen. Bei den Spendenzwecken steht für Österreichs Testamentsspender der Tier- und Umweltschutz an erster Stelle (45%), gefolgt von der Hilfe für Kinder und Jugendliche (40%) und dem Bereich Gesundheit, Pflege und Soziales (33%).

Der Informationsbedarf beim Thema Erben ist anhaltend hoch. Bei Online-Veranstaltungen kann man sich von kompetenten Notaren informieren lassen. Nähere Info dazu: www.jugendeinewelt.at

Einen besonderen „Erinnerungsort“ hat Jugend Eine Welt am Friedhof Wien-Hietzing für alle seine verstorbenen Testamentsspender, Wohltäter, Projektpartner und Mitarbeiter geschaffen. Symbolisch steht dort eine aus Altmetall gefertigte Statue des Tiroler Künstlers Isidor Winkler: eine lebensgroße Don Bosco, umringt von drei Kindern. Heiserer: „Alle diese Menschen haben dazu beigetragen, dass unsere EINE Welt eine bessere wird.“



Dank an Unterstützer. Jugend-Eine-Welt-Mitarbeiterin Nina Hollinger pflanzt Vergissmeinnicht beim Belvedere in Wien.

Foto: Schedl/Vergissmeinnicht




**JUGEND
EINE
WELT**

**Zinsenlose Darlehen für
Entwicklungszusammenarbeit**

Bildung überwindet Armut

Jugend Eine Welt fördert seit 1997 **Sozial- und Bildungsprojekte** weltweit.

Ein Darlehen erlaubt uns umfangreiche Projekte der **Entwicklungszusammenarbeit** umzusetzen. Mit Hilfe von Ihrem zinsenlosen Darlehen können wichtige Projekte vor- und zwischenfinanziert werden.

**www.jugendeinewelt.at/fairesgeld
darlehen@jugendeinewelt.at**

Bezahlte Anzeige



JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

Nähere Infos: www.jugendeinewelt.at



Mit Ihrer
Unterstützung
ermöglichen wir jungen
Menschen eine
lebenswerte Zukunft!

Jugend Eine Welt Österreich
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
Tel. +43 1 879 07 07
Fax +43 1 879 07 07-15
office@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**

